

Nachrichten

vom

Mercedesplatz

Februar 2003

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der DaimlerChrysler AG Werk 69 Kassel

Web: www.alternativmetaller.de

Super, jetzt haben wir den Rechtsstreit endgültig gewonnen!

Zeitgutschrift an Feiertagen muss wieder gewährt werden. Jetzt steht die Werkleitung im Wort!

Die Nichtzulassungsbeschwerde der Daimler-Chrysler AG, Werk Kassel, ist vom Bundesarbeitsgericht mit Beschluss vom 21.1.03 -1 AZN 794/02- zurückgewiesen. Weitere Rechtsmittel sind nicht mehr möglich und der Rechtsstreit ist, nach 4 Jahren, endgültig geklärt.

Damit ist das Urteil Renner vom 26.4.01 -7 CA 301/99- auf alle Beschäftigten im Freischichtsystem zu übertragen.

Jetzt steht die Werkleitung mit ihrer schriftlichen Regelungsabrede vom 22.06.1999 im Wort. Dort steht geschrieben, dass bei der endgültigen Klärung des Rechtsstreits das Ergebnis rückwirkend zum 1.4.99 auf alle betroffenen Beschäftigten zur Anwendung gebracht wird.

Das heißt, für alle Kollegen, die am Freischichtsystem teilnehmen (ca. 2200), muss in Zukunft wieder Zeitgutschrift für Feiertage an Arbeitstagen gewährt werden.

Die seit dem 1.4.99 nicht mehr gewährten Zeitgutschriften müssen nachberechnet und dem Zeitkonto gutgeschrieben werden. Damit sind in der Regel 35 Stunden bzw. 17,5 im Dreischichtsystem an Zeitguthaben aufgelaufen.

Wir gehen davon aus, dass die Werkleitung das Urteil Renner, entsprechend ihrer schriftlichen Zusage vom 22.6.03, ohne wenn und aber, auf alle betroffenen Kollegen anwendet.

Zum guten Schluss möchten wir uns als **Alternative Metalller** bei allen bedanken, die zu diesem grandiosen Erfolg mit beigetragen haben.

Insbesondere bei den **450 Kollegen**, die mit ihren schriftlichen Widersprüchen den notwendigen politischen Druck entwickelt haben. Erst hierdurch wurde es möglich, dass sich die Werkleitung aber auch die IG Metall bequemten einen Musterprozeß zu führen.

Besonderen Dank gilt auch unserem **Musterkläger Michael Renner**. Er hat sich durch alle Instanzen hindurch als standhaft erwiesen. Dabei hat er erhebliche private Zeit geopfert und war bzw. ist so manchen Anfeindungen ausgesetzt. Zu guter letzt versuchte die Personalleitung ihm, mit schon erheblichen Einschüchterungsversuchen, einen Vergleich aufzuschwatzen, um das drohende für sie negativ zu erwartende Urteil zu verhindern.

Wir gehen auch davon aus, dass sich der Betriebsrat, als Interessenvertreter der Belegschaft, in seiner Gesamtheit für die Einhaltung der Betriebsvereinbarung vom 22.6.99 im vollen Umfang einsetzt und das Urteil Renner für alle Betroffenen umgesetzt wird.



Letzte Meldung:

Kurz vor Redaktionsschluss wurde uns mitgeteilt, dass die Firma bereit ist das Urteil Renner für alle Freischichtteilnehmer umzusetzen.

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Als fairer Verlierer gibt sich die Geschäftsleitung gerade nicht, wird doch gleichzeitig schon wieder eine Drohkulisse aufgebaut.

Zitat: "Wir müssen nun in Abstimmung mit dem Betriebsrat nach Möglichkeiten suchen, die durch dieses Ergebnis fehlende Verbesserung zu kompensieren." Weitere Informationen sind dem Infoblatt des Unternehmens zu entnehmen.

Im falschen Film!

"Nun endgültig durchgeknallt" ?

Nach dem Willen der Instandhaltungsleitung (PKI) soll in Zukunft, hier im Werk Kassel, eine Befragung zum Thema "Kundenzufriedenheit - Instandhaltung PKI" durchgeführt werden.

Diese soll mittels detailliertem Fragebogen alle 2 Jahre geschehen. Befragt wird die Produktion, heruntergebrochen auf die Kostenstelle/Meisterei, als sogenannter "Kunde" der Instandhaltungsleistung.

Konkret heißt dieses, der Meister soll im Zusammenwirken mit seiner unterstellten Mannschaft, anhand des Fragebogens, die jeweiligen Instandhaltungsleistungen insbesondere die PKI- Mannschaft bewerten.

Nun kann man sich ja über die Befragung vortrefflich streiten. Entscheidend ist immer, welche Schlussfolgerungen und Maßnahmen aus den Ergebnissen der Befragungen abgeleitet werden. Ausschlaggebend ist aber, welche Ziele das Unternehmen damit anstrebt.

Nach Darstellung der PKI - Leitung sind die Ziele klar definiert: Im wechselseitigen Zusammenwirken zwischen ständigem Benchmark (Kostenvergleich) und ständiger Kundenbefragung, soll die Kostenführerschaft für PKI erreicht werden.

Im Klartext heißt das: Die Belegschaft der Instandhaltung – PKI wird einem ständigen Kostenvergleich mit ausgesuchten externen Dienstleistern unterworfen.

Nach der Umsetzung, der daraus resultierenden Maßnahmen in die eigene Praxis, wird die Produktion als Kunde erneut über das Leistungsangebot befragt.

Mit diesem wechselseitigen Spiel zwischen Kostenvergleich und Befragung will PKI der billigste Anbieter werden.

Spätestens ab hier, haben wir die **Alternativen Metaller** begonnen, uns kritisch mit dem Thema Kundenbefragung auseinander zu setzen.

Nach unserer Überzeugung besteht die ernsthafte Gefahr, dass dieses Projekt /Maßnahme nicht zur Sicherung, sondern zur weiteren Vernichtung von DaimlerChrysler - Arbeitsplätzen führt. Sollte eine sogenannte Kostenführerschaft nicht erreicht werden, ist eine Ausgründung bzw. weitere Fremdvergabe nicht auszuschließen.

Schließlich bekamen wir als **Alternative Metaller** eine Beschlussvorlage der IG Metall –Fraktion, für die BR-Sitzung am 13.02.2003, auf den Tisch.

Das Thema: "**Positionierung des BR zu Ermittlung**

Kundenzufriedenheit Instandhaltung PKI".

Zuerst glaubten wir, wir wären im falschen Film, nicht weil dort stand: "**Der Betriebsrat befürwortet die Durchführung o.g. Maßnahme,...**"

(Mit der reinen Ermittlung der Kundenzufriedenheit, kann man ja noch, je nach Standpunkt, einverstanden sein. Kritisch wird es erst, wenn Maßnahmen vom Zusammenspiel zwischen Befragung und Benchmark abgeleitet werden.)

sondern weil dann weiter unten im Text steht: "**Wir akzeptieren nicht nur solche Maßnahmen, sondern fordern sie von den Verantwortlichen von PKI und PK mit Nachdruck ein.**"

Maßnahmen mit Nachdruck vom Unternehmen zu fordern, ohne diese überhaupt inhaltlich zu kennen, das übertrifft wirklich alles.

Die erste Frage, die wir uns gemeinsam stellten, war: "Ist die IG Metall –Fraktion nun endgültig durchgeknallt?"

Das ist schon kein Co - Management mehr, sondern eine Steigerung: "Management pur".

Einer solchen Beschlussvorlage konnten wir **Alternativen Metaller** beim besten Willen nicht zustimmen und lehnten diese mit einer eigenen Erklärung zum Protokoll ab.



Zukunft gesichert?

STEP (Streben nach exzellentem Profit) erfaßt auch die Verpflegungsbetriebe. Hier sollen Einsparmaßnahmen von mindestens 8% erbracht werden. Daneben sind die Verpflegungsbetriebe von der Fremdvergabe bedroht und befinden sich zur Zeit in einem Benchmark mit anderen "Anbietern".

Vor diesem Hintergrund will nun die Betriebsratsmehrheit Verhandlungen mit der Unternehmensseite führen.

In der von der IGMetall- Liste zugestimmten Vorlage "**Weiterentwicklung – Verpflegungsbetrieb (VBE)**" heißt es zunächst vollkommen richtig: "*Die vordringliche Aufgabe des BR ist es, den dort Beschäftigten ihre Arbeitsplätze zu erhalten, da keine gleichwertigen Ersatzarbeitsplätze vorhanden sind.*"

Vollkommen neben der Spur, wird dann in dem Antrag genau das Gegenteil als Ziel angestrebt: Von den zur Zeit noch bestehenden 15 Arbeitsplätzen sollen dann nur noch 3 AK Administration (Verwaltung), 2 AK Köche und 2 AK Vorarbeiterinnen übrig bleiben!

Anstatt mit der Belegschaft den Widerstand gegen den Arbeitsplatzabbau zu organisieren, wird die Belegschaft weiter gespalten in "Häuptlinge" die bleiben und "Indianer", die gehen.

Mit dem Abbau von 8 Arbeitsplätzen betreibt nach unserer Auffassung die IGMetall- Liste im Betriebsrat das Geschäft der Unternehmensseite, nämlich zum Wohl der Gewinne weiter Arbeitsplätze zu vernichten.

Und wir befürchten, daß die IGMetall im Betriebsrat damit weiter Erfolg haben wird!

Was treibt diese Betriebsräte dazu, so etwas zu vereinbaren? Glauben sie daran, wenn dem Unternehmen 8

Arbeitsplätze zum Fraß vorgeworfen werden, daß es dann von den restlichen 7 ablößt? Als Bonus vielleicht noch der Ausbildungsplatz in der Küche? Wie lange?

Warum das alles nötig sein soll, konnten uns die Kollegen der IGMetall- Liste im Betriebsrat nicht erklären.

Warum beruft man sich nicht auf die bestehende Betriebsvereinbarung vom 2.10.1997? Obwohl auch die nicht optimal ist, eine natürliche Fluktuation akzeptiert und der Verkauf in der SB-Kantine auch hier schon mit Fremdpersonal organisiert werden kann, so ist laut dieser Betriebsvereinbarung eine erneute Überprüfung VBE erst frühestens im IV. Quartal 2003 möglich.

Dieser Personalabbau, wo und von wem er auch immer betrieben wird, kann von uns Alternativen Metallern keine Unterstützung bekommen!



"BV Arbeitszeit PKI" ist unwirksam

Wir **Alternativen Metaller** haben als Minderheit im Betriebsrat immer wieder Probleme mit der Arroganz der IG-Metall-Mehrheit.

So haben wir darauf hin gewiesen, daß die Betriebsvereinbarung Arbeits- und Pausenzeiten in der Instandhaltung PKI gegen den Tarifvertrag verstößt.

Verstößt sie nicht! so die IGMetall-Mehrheit, nach dem Motto: Was richtig ist bestimmen wir, weil wir die Mehrheit haben.

Nach einem Rechtsgutachten kommen nun unserer Anwälte genau zu dem Ergebnis, wie wir es schon vermutet hatten.

Im Schlußsatz heißt es da: "Im Ergebnis ist die BV in der gegenwärtigen Fassung unwirksam, insbesondere wegen der fehlenden Bestimmung der Ausgleichszeit".

Mit anderen Worten: Bei der Reduzierung der Arbeitszeit auf 6 Stunden täglich für maximal 3 Wochen, sind Beginn und Ende des Ausgleichszeitraum in der Betriebsvereinbarung über die Arbeitszeitverteilung festzulegen (um auf den Durchschnitt der 35 – Stunden – Woche zu kommen).

Welche Konsequenzen hat das nun für den betroffenen Kollegenkreis in der Instandhaltung?

Wenn jemand mit 6 Stunden reduziert arbeiten soll, kann er dies verweigern mit dem Hinweis auf den Tarifvertrag, ohne daß er dadurch Nachteile zu befürchten braucht!

Die Betriebsvereinbarung insgesamt aushebeln kann allerdings nur eine Betriebsratsmehrheit; aber ihr wißt ja,!

Radsätze für den NAFTA-Markt

Um die Zielkosten für die Belieferung des NAFTA-Marktes zu erreichen, gab es in PKG ein Syncro-Workshop mit der harmlos klingenden Überschrift: Planungsüberprüfung der Radsatzfertigung der Baureihen 2 – 8.

Das Ergebnis dieses Workshops ist schon erschreckend. Da wurde ein Konzept vorgestellt, die Maschinen der Baureihen 2 – 8 miteinander zu verschneiden und neu aufzustellen. Zukünftig soll dann so flexibel gearbeitet werden, daß alle Baureihen bei Bedarf auf allen Maschinen laufen können. Dadurch erhofft man sich enorme Ratiopotentiale.

Wurden im Jahr 2002 noch ca. 70 000 Radsätze (Baur. 2-8) von 13 Mitarbeitern pro Schicht gebaut, so sollen es 2005 ca. 106 000 Radsätze sein, die von 12 Mitarbeitern pro Schicht gefertigt werden. Das heißt, ohne größere Investitionen, vor allem durch umstellen der Maschinen und entsprechende Mehrmaschinenbedienung sollen rund ein Drittel! mehr Radsätze mit etwa der gleichen Mannschaft gebaut werden. Wenn das keine Leistungsverdichtung ist.

Überhaupt scheint im Werk Kassel der Ratiowahn ausgebrochen zu sein. Ein Ratioworkshop jagt den nächsten, ob sie nun Kaizen, KVP, Syncro oder AVIX heißen. Ganze Stäbe befassen sich mit nichts anderem, dazu wurden noch sauteuere Berater eingekauft. Es geht Schlag auf Schlag, nach dem Radsatz kommt die Gelenkwelle dran. Das Ergebnis ist fast immer gleich, am Ende werden Arbeitsplätze abgebaut und die Arbeitsbedingungen verschlechtern sich zusehends. Die Abwärtsspirale dreht sich immer schneller.

Von Seiten der IGM im Betrieb ist keine Gegenstrategie zu erkennen. Statt gute Arbeitsbedingungen zu erhal-

ten, paßt man sich vielmehr den Notwendigkeiten der Globalisierung und dem Wettbewerb immer billiger zu werden an. Eine fatale Politik. Da ist es kein Wunder wenn immer mehr IG-Metaller ihrer Gewerkschaft den Rücken kehren.

Im Jahr 2002 haben immerhin 2,8 Prozent der Mitglieder die IGM verlassen. Was ist eine Gewerkschaft noch wert, die ihre Mitglieder nicht mehr schützen will und deren Vertreter im Betriebsrat sich mehr oder weniger die Argumente der Unternehmerseite zu eigen gemacht haben. Damit nicht genug; hier im Werk Kassel treiben diese Vordenker der IGM-Fraktion die neoliberalen Prozesse gar noch mit nach vorne.

Jetzt will der Betriebsrat in Verhandlungen über die weitere Lieferung von Radsätzen für den NAFTA-Markt eintreten. Welche Zugeständnisse die IGM-Fraktion dafür machen will, bleibt uns bisher verborgen. Hier ist das Ziel nicht erkennbar, wohin die Reise geht. Selbst bei einer Zusage größerer Umfänge auch anderer Baureihen an Freightliner zu liefern, bringt es uns wohl kaum den erhofften Zuwachs an Arbeitsplätzen. In einer automatisierten und durchrationalisierten Radsatzfertigung werden immer weniger Mitarbeiter gebraucht. Dafür kann die Baureihe 0 als Beispiel gelten. Hier sorgen Roboter- und Ladertechnik, sowie neue Anlagen dafür, daß trotz enormer Stückzahlerhöhung beim Anlauf von NCV2 (fast verdoppelt) die Anzahl der Beschäftigten stagniert.

Fazit: alleine eine hochmoderne Radsatzfertigung kann die Beschäftigung des Werkes Kassel nicht sichern, selbst wenn dort deutlich mehr Radsätze gebaut werden sollten.

Was wir in Kassel brauchen, sind komplett zu bearbeitende und zu montierende Achsen!



Versprochen ist versprochen

Teil 2

Im November 2002 schrieb ich einen Artikel über die Vorgehensweise der Firma bei Verlagerungen und die Einhaltung von "Versprechungen". Heute möchte ich Euch mal erzählen, wie die Geschichte weitergeht.

Nach mehreren Gesprächen mit Betriebsräten meines Vertrauens, schriftlichen und mündlichen Aufforderungen gegenüber Personalsachbearbeiter Herrn Lind und dem Abteilungsleiter Herrn Nascimento, wurde ich auf das Personalbüro bestellt.

Dort wurde mir von den Herren Lind und Hangebruch erklärt, sie würden sich nochmals um einen gleichwertigen Maschinen-Arbeitsplatz umsehen und ob ich denn bereit wäre, die Versetzung in die Sprintermontage Kst. 211.9 zu unterschreiben, wenn sie nichts anderes finden.

Diese Zusage meinerseits zu der Versetzung habe ich nicht gegeben. So kam es wie es kommen musste. Das Personalbüro fand natürlich keinen gleichwertigen Arbeitsplatz und schrieb also meine Versetzung in die Kst 211.9.

Dafür brauchten die Herren vom Personalbüro aber wenigstens die Unterschriften des Betriebsrates.

Auch dies stellte für die Firma kein großes Problem dar, hat sie doch überaus folgsame Co-Manager.

Die IGM Betriebsräte Opper und Scholz unterschrieben meine Versetzung ohne jemals mit mir darüber gespro-

chen zu haben. An dieser Stelle möchte ich mich für die ganz tolle Hilfe bei den beiden bedanken, denn die Erfolgsaussicht bei einer arbeitsrechtlichen Klärung verbessert sich dadurch nicht gerade.

Aber es kommt noch besser. Die Firma hat zum Ende des Jahres 2002 die Kst. 252.9 aufgelöst und wollte mir die Zwangs-Versetzung am 19.12.2002 durch Herrn Hangebruch überreichen, was ich schlecht gelaunt ablehnte.

Das Personalbüro zeigte an dieser Stelle überdurchschnittlichen Einsatz und brachte mir die Versetzung persönlich nach Hause.

Auf meine schriftlich gestellten Ansprüche nach einem Maschinen-Arbeitsplatz wurde mir mitgeteilt: Ihnen ist sicherlich bekannt, dass wir seit Januar 2002 keinen Personalbedarf im direkten Bereich mehr haben.

Mir sind aber Versetzungen in den mechanischen Bereich bekannt. Warum ich dabei übergangen worden bin, ist wohl das Geheimnis der Vorgesetzten und des Personalbüros. Damit ich meine Ansprüche aus dem Tarifvertrag gegenüber der Firma DC AG doch noch durchsetzen kann, habe ich jetzt einen Rechtsanwalt eingeschaltet.

Klaus Cornelius

Warum Betriebsvereinbarungen ?

In der Instandhaltung PKI soll mal wieder eine anders gedachte und vereinbarte BV an den Kollegen vorbei, dazu mißbraucht werden, um die Persönlichkeitsrechte einzudämmen und erwachsene Menschen zu gängeln.

Es geht um die Vereinbarung "150 Stunden Plus und 150 Stunden Minus" im Freischichtkonto.

Diese soll durch die BV "Incentivierung auf Meisterebene" so untergraben werden, daß die Vorgesetzten durch die Einführung eines Korridors von 30 Stunden und deren Einhaltung ein Bonus ausgeschüttet wird.

Was für eine tolle Idee!

Die Kollegen bauen durch notwendige Anwesenheit ihre Freischichtstunden auf, werden aber vom Meister gegängelt und gegen andere Mitarbeiter ausgespielt, wann und ob sie ihre Freischicht nehmen dürfen.

Und das nur deshalb, damit die Meister ihre freiwillige Arbeitgeberleistung in Form einer Bonus- Gratifikation erreichen.

Anstatt das Verhältnis zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten zu verbessern und menschlicher zu gestalten, wird durch Geldzuweisungen versucht die Mitarbeiter zu erziehen.

Der 30- Stundenkorridor wird immer am Durchschnitt der FA- Stunden in der Kostenstelle festgelegt. Also auch am Arbeitsumfang der Gruppen.

Da wird kein Gedanke daran verschwendet, daß vielleicht ein hoher FA- Kontenstand auf zu wenig Personal hinweist. So war das mal im Geist des Erfinders gedacht.

Nein, jetzt soll und muß derjenige, der einen hohes FA-Konto hat, die Stunden abbummeln, obwohl genügend Arbeit da ist und derjenige der weniger Stunden hat, ist gezwungen sein FA- Konto hochzufahren. Und wenn es sein muß, dies auch am Samstag tun, weil man ja jetzt nur noch eine halbe Stunde (30 min.) aufbauen kann.

Dies ist nicht dem Miteinander in diesem Werk dienlich. Es läßt den Wurzeln des Unfriedens nur weitere Triebe wachsen; an die Bedürfnisse der Mitarbeiter ist und wird kein Stück gedacht.

Diesem unbedingten Kadavergehorsam, der hier abverlangt wird, können und wollen wir nicht unterstützen.

Wir haben eine BV über 150 Std. Plus/Minus, die bisher dem Unternehmen, aber auch den Beschäftigten genützt hat. Diese ist wenigstens dem lieben Frieden zu Willen, auch weiterhin beizubehalten.

Und wer freiwillig Gratifikationen ausschütten will, weil vielleicht Vorgesetzte und Mitarbeiter ein gutes Team sind und auch waren, dann gebt sie dem Meister. Denn wer für seine Mannschaft da ist, bekommt auch die erwartete Leistung.

Aber nicht dafür, weil er wie ein Sklaventreiber durch die Mannschaft stapfen muß um seinen Bonus zu erreichen und damit Unzufriedenheit verbreitet, nur weil das einige Herren das hier so gerne hätten!!!

Gewerkschaft

wohin



Neugründung
Reform
Neuorganisation

Zukunftsdebatte
14. – 15. März 2003
Kassel Bürgerräume Wehlheiden

Seit Jahren erleben die deutschen Gewerkschaften den Niedergang ihrer gesellschaftlichen und politischen Macht und Anerkennung. Bei dem Versuch ihn aufzuhalten bedienen sich gewerkschaftliche Apparate zumeist untauglicher Mittel. Zusammenschlüsse von Apparaten haben gewerkschaftliche Macht nicht wiederherstellen können. Rückgriffe auf die Techniken der Werbewirtschaft haben den Mitgliederrückgang nicht gebremst, Co-Management mit einem international agierenden Kapital keine Arbeitsplätze gerettet und die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen aufgehoben.

In vielen Gewerkschaften wird die Verwaltung des Niedergangs von einer zunehmenden Aushöhlung innergewerkschaftlicher Demokratie begleitet.

- Für die einen gilt es, einen neuen Anlauf zu einer Veränderung der bestehenden Gewerkschaften, hin zu einer kämpferischen Interessenvertretung Lohnabhängiger zu nehmen.
- Für andere kann nur noch – nach französischen oder italienischen Vorbildern – die Gründung einer neuen Gewerkschaft aus der Misere führen.
- Für wiederum andere müssen in der Zukunft neue Organisationsformen (in der die alte Arbeitsteilung Gewerkschaft / Partei aufgehoben ist) gefunden und praktiziert werden.

Anmeldung bei:
Hans-Günter Müller-Dynamo Windrad
Schönfelder Straße 35
34121 Kassel
Tel. 0561-28 41 63
Fax 0561-22 891
Mail: www.dk9fh@aol.com

IMPRESSUM Herausgeber: AlternativeMetaller DaimlerChrysler Kassel www.alternativmetaller.de

Klaus Ehlers	Halle 35	Telefon 802-3240	Erich Behrend	Halle 50	Telefon 2755
Vincenzo Sicilia	Halle 55	Telefon 3220	Klaus Cornelius	Halle 80 oben	Telefon 2767
Klaus Berger	Halle 80 oben	Telefon 2645	Jörg Schmeißing	Halle 27	Telefon 3429
Udo Brehm	Halle 52	Telefon 3048	Stefan Engelbrecht	Halle 50	Telefon 2418
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Wolfgang Albus	Halle 35	Telefon 2973
Erich Hoppe	Halle 50	Telefon 3384	Andreas Diedrichsen	Halle 50	Telefon 2755
Peter Reichhart	Halle 50	Telefon 3384	Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366
Thomas Müller	Halle 80 unten	Telefon 3207	Ralf Schade	Halle 35	Telefon 4416
Michael Renner	Halle 35	Telefon 3366	Nicole Welke	Halle 50	Telefon 3325
Erich Bauer	Halle 80 oben	Telefon 4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394

+ Freunde = Erfolg • Druck: Eigenfinanzierung • Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Klaus Ehlers
Spendenkonto: Raiffeisenbank Grebenstein Konto Nr.: 2 759 560 BLZ: 520 652 20 Werner Hellwig
Verwendungszweck: "Alternative Metaller" Mail: redaktion@alternativmetaller.de